

Zuidersee.

Stavoren.

Unter den handeltreibenden Seestädten Hollands nahm vor mehr als 600 Jahren Stavoren den ersten Rang ein. Die Schiffe seiner Kaufleute bedeckten die Meere und führten das Schönste, was die Länder aller Zonen erzeugen, in seinen sichern Hafen. Ein so ausgebreiteter Handel brachte den Wohlstand dieser Stadt auf eine bis dahin nicht gekannte Höhe. Zwar gab es, wie allerwärts, auch hier unter den Bewohnern gar manche Arme; doch war die Zahl der Begüterten überwiegend. Aber auch Wohlleben, Ueppigkeit und Pracht, die gewöhnlichen Begleiter großer Reichthümer, ermangelten nicht, sich in Stavoren einzufinden und um so mehr zu wuchern, als in thörichtem Stolze und verderblichem Wettstreit es Einer dem Andern an Glanz, an Schaustellung großer Kostbarkeiten, an prächtigen, verschwenderischen Festen zuvorthun wollte. Die Sage erzählt, es seien viele Häuser, Palästen gleich, in Marmor erbaut, das Innere mit dem kunstreichsten Gefäsel verziert, mit den reichsten Stoffen belegt und mit den seltensten Geräthen versehen und die Pforten, statt mit Eisen, nur mit edlen Metallen beschlagen gewesen.

Keiner indeß von allen Kaufherren Stavoren's konnte an Gütern sich mit Jungfrau Richberta vergleichen. Das Glück, das jede ihrer Unternehmungen mit der reichsten, und nicht selten mit ungehoffter Spende lohnte,